**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

**Herausgeber:** Emanzipation

**Band:** 3 (1977)

Heft: 3

Artikel: Neu!
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-358577

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Kampf in Hindelbank geht weiter

Dieser Todesfall in Hindelbank ist kein Einzelfall. Seit Februar 1975 sind der Aktion Strafvollzug 31 Todesfälle in schweizerischen Gefängnissen bekannt geworden: ganz abgesehen von all den vertuschten Todesfällen, die nie an die Öffentlichkeit gelangten. Ob es sich dabei um Selbstmorde oder um Todesfälle wegen falscher oder ungenügender ärztlicher Betreuung handelt, sie alle sind Zeugnisse der unlebbaren Zustände in unseren Gefängnissen. Zeugnisse dafür, dass dieses Gefängnissystem Menschen zerstört, psychisch und physisch

Doch die Gefangenen haben angefangen, sich gegen diese unlebbaren Zu stände zur Wehr zu setzen. Die Frau en von Hindelbank haben genaue Berichte über die "Behandlung" von Frau Hussein hinausgeschmuggelt, damit die Öffentlichkeit informiert wird und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden kön-nen. Sie schreiben dazu:

"Bitte veröffentlicht dies, die Umwelt soll endlich wissen, wie es hier aus-sieht, hinter Mohnblumen, gepflegten Rasen und Blumen, dies alles ist nur ein "Deckmänteli". Wir leben hier in ständiger Angst vor den erniedrigenden Strafen, wie Cachot, Zellenarrest, etc. Wir fordern Gerechtigkeit und eine neue Direktion! Diese Zustände schreien zum Himmel!"

Nach der Veröffentlichung des Berichtes vom Tod von Rasmieh, Hussein haben 63 von 64 erwachsenen Insassinnen von Hindelbank eine Pe tition an Bundesrat Furgler gerichtet. Sie fordern darin die Abschaffung des Drucksystems durch die "Notenge-Drucksystems durch die "Notengebung", die Schaffung eines freien Einkaufsystems für die lebensnotwendigen Dinge, die Abschaffung des Drucks auf die Kranken durch Zigarettenentzug, Radioentzug und Einkaufsbeschränkung. Die Möglichkeit am Abend miteinander Gespräche zu führen oder Gesellschaftsspiele zu mahen wenigtens 1 bie 2 Strueden Einken werden. chen, wenigstens 1 bis 2 Stunden täg-lich; die Reduzierung der Arbeitszeit auf 7 Stunden vom jetzigen 9-Stunden - Stress; 2 mal je 1/2 Stunde Bewegung in frischer Luft; zweistündige Besuchszeit pro Woche (heute sind es zwei Stunden pro Monat!); die Mög-lichkeit, einen Verträuensarzt zuziehen zu dürfen; die Abschaffung der Zeitungs- und Bücherbeschränkung und der Zensur; ein Bildungs- und Unterhaltungsprogramm, das in Ab-sprache mit den Gefangenen gestaltet wird und mehr als 3 Päckchen Ziga-

retten pro Woche. Und wie reagierte die Anstaftsleitung und die Polizeidirektion auf diese Petition? Indem sie Gesinnungsschnü schnüffelei betreibt: durch Polizeiver höre sollten die Gefangenen veräng stigt und unter einander gespalter werden! Dazu die Gefangenen:

"Das Gemeinste und Hinterlistigste geschah heute. Am Nachmittag kamen etwa sechs Personen von der Po-lizei und luden jede Gefangene ein-zeln vor. Wir mussten einen Fragebogen beantworten, zum Beispiel wer hat die Petition gemacht? wussten Sie, wie die Petition rausging? usw Ihr könnt Euch vorstellen, was das heisst. Viele Frauen haben jetzt Angst. Es gab auch Frauen, die aus Angst an-gaben, nicht richtig informiert gewe-

Daraufhin gab die Polizeidirektion grosskotzig in der Presse bekannt, bei der Unterschriftensammlung seien "Unkorrektheiten vorgekommen" und nur 23 Gefangene stünden voll hinter der Petition!

Doch: Der Kampf in Hindelbank geht weiter. Die Gefangenen brauchen dringend unsere Unterstützung.

Die Safra solidarisiert sich mit den Frauen von Hindelbank. Der Kampf der Frauen in den Gefängnissen ist ein Teil des Frauenkampfs auf allen Gebieten gegen Unterdrückung und Bevormundung!

"Am 11. September 1976 starb in der Strafanstalt Hindelbank eine 48-jährige jordanische Frau an einem schweren Asthmaanfall. Obwohl man wusste,dass Frau Rasmieh Hussein schwer asthmakrank war, wurde sie von den Zürcherbehörden nach Hindelbank eingewiesen. Ihr Delikt: ein Ladendiebstahl von Fr. 300.-(...

Anstatt die kranke Frau, die vor Schmerzen und Verzweiflung oft näch telang schrie, in ein Spital einzuweisen reagierte Hindelbankdirektor Meyer reagierte Hindeibankdirektor Meyer mit seinen üblichen Unterdrückungs-methoden: Erliess die Kranke in einen leeren Zellentrakt führen, wo sie von den Mitgefangenen total isoliert war und drohte ihr gar mit der Bunkerstra-fe (Dunkelarrest).

Doch die Mitgefangenen unterstützter Doch die Mitgefangenen unterstützte Rasmieh Hussein, indem sie sich wei gerten, in ihre Zellen zurückzugehen bis ihre kranke Kollegin aus der Isol-tion geholt werde. Dieser Solidarität akt hatte die gewünschte Wirkung. Doch alle Bitten der Mitgefangenen, Frau Hussein in eine Klinik einzuwei sen blieben erfolglos.

So starb Rasmieh Hussein am 11.Sept in ihrer Zelle, nachdem ihr eine Ber higungsspritze verabreicht worden w damit sie endlich ruhig sei.

\* Sie starb an den Folgen unsachgem ser ärztlicher Behandlung, unter de viele Frauen in Hindelbank leiden

\* Sie starb an den Folgen der Isolation der Repressalien und Schikanen, die in Hindelbank allen Frauen gegenüber angewendet werden.

Denn der Strafvollzug an Frauen zeich-net sich dadurch aus, dass die Behand lung noch härter, noch demütigender und erniedrigender ist als diejenige der männlichen Gefangenen.

...........

Die SAFRA solidarisiert sich mit den Frauen von Hindelbank. Der Kampf der Frauen in den Gefängnissen ist ein Teil des Frauenkampfs auf allen Gebie ten gegen Unterdrückung und Bevor

Wir fordern die sofortige genaue Ab klärung des Todes von Rasmieh Hussein und die Verbesserung der me-dizinischen Versorgung der Gefange-nen Frauen in Hindelbank und in den schweizerischen Untersuchungsgefäng-

- das Recht, einen Vertrauensarzt
- in den Anstalten müssen mehrere Ärzte (mindestens ein Gynäkologe ein Allgemeinpraktiker und ein Psychiater) regelmässig Sprechstun
- Kontrolle der Anstaltsärzte durch die staatlichen Gesundheitseinrich

tungen. (diese Resolution wurde am Grür dungskongress der SAFRA verab-schiedet)

distributions,



# Polizei gegen Frauen

Vom 12. bis zum 19. März gab es in Basel ein Frauenzentrum: eine Frau enberatungsstelle, eine Frauenbibliothek, ein Tagungsort für Arbeitsgrup-pen zu verschiedensten Themen, ein gemütlich eingerichteter Treffpunkt für alle Frauen, aber eben in einem besetzten Haus. .. Ein Haus, das zwei Jahre leergestanden hat, wird nun unter Polizeibewachung weiterhin leerstehen. Nachdem die Aktion Frauenzentrum Basel sich ein Jahr lang mit allen Mitteln um ein Frauen zentrum bemüht hat (mit einer Petizentrum bemüht hat (mit einer Petition,mit Verhandlungen mit der staatlichen Liegenschaftsverwaltung, mit einem Anzug von Lise Schläpfer im Grossen Rat) und auf diese Be-mühungen nur chauvinistische Sprü-che von Seiten der Regierung und der Parlamentarier zu hören bekam, besetzten die Basler Frauen am 12. Mäze eine staatliche Liegenschaft März eine staatliche Liegenschaft. Das Frauenzentrum war ein grosser Erfolg, hunderte von Frauen besuch ten uns und diskutierten mit uns – die geleistete Aufbauarbeit wurde nach einer Woche zerstört. Noch nie wurde in Basel ein besetztes Haus ohne Bedarfszwang so früh geräumt Anlässlich unseres ersten Verhand lungstermins bestätigte uns die Re gierung, dass ein Frauenzentrum glei ung, dass ein Frauenzentrum eine unterstützenswerte Sache sei. Nach der Räumung versicherte uns Regierungsrat Burckhardt, dass spottbillige Möglichkeiten für ein Frauenzentrum bestanden hätten. Schriftliche Zusagen haben wir vor dem Räumungstermin allerdings nie erhalten – somit auch keinen Grund die Besetzung abzubrechen. Da inzwischen die Frage zum Politikum geworden sei – so Burckhardt – sei geworden sei – so Burckhardt – sei-en Verhandlungen vorläufig nicht mehr möglich. Stattdessen soll eine Grossratskommission eingesetzt wer den, die über das weitere Schicksal eines Frauenzentrums in Basel be-stimmen soll. Die Vorstellungen von Frauen aus der Frauenbewegung über ein Frauenzentrum sind dabei wenter von Interesse.

Warum haben wir nicht einfach von Anfang an ein Haus gemietet? Wir

weniger von Interesse

sind immer noch der Meinung,dass in Frauenzentrum eine öffentliche Aufgabe ist - also tatsächlich e Politikum. Die Diskriminierung der Frauen in unserer Gesellschaft – de Hälfte der Bevölkerung! – kann heute niemand mehr bestreiten. Es dürfte daher auch einsichtig sein, dass der Staat seinen Beitrag zum Ab bau dieser Diskriminierung zu leisten hat. Mit der Besetzung haben wir er reicht, unsere Auffassung über den politischen Charakter eines Frauenzentrums in die öffentliche Diskussion zu werfen.

Frauenzentrum und Frauenbewegung

Die Diskussion um Zweck und Ziele der Frauenbewegung ist durch die Besetzung dehr vorangetrieben wor-den. Durch die angespannte politische Situation (und auch Bedrohung) ist einerseits ein neuer Zusammen-halt unter den Frauen entstanden, an-dererseits sind die bestehenden Dif-ferenzen in den Vorstellungen über die Strategie und Taktik der Frauen-bewegung viel deutlicher zutage ge-

Wie kämpfen wir weiter?

An einer der letzten Vollversammlun-gen der AFZ wurde diskutiert, dass wir unsere grundlegenden Überlegun-gen über Art und Inhalt unseres gen über Art und rinnart unseres Kampfes verstärkt weiterführen müs-sen. Es handelt sich darum sowohl "typisch männliche" Reaktionswei-sen in Frage zu stellen und nicht ein-fach zu übernehmen als auch den Ver suchen, uns den "typisch weiblichen" Stempel aufzudrücken, entgegenzu-wirken. Die Hauptangriffe von Seiten der Regierung und der Presse zielten daraufhin, uns als Frauen lächerlich zu machen. Unsere Arbeit werden wir aber in unseren Arbeitsgruppen und an den Vollversammlungen konse quent im Interesse der Frauen wenter-führen. Wir bemühen uns auch um wei-tere Verhandlungen und wollen weiter in die öffentliche Diskussion eingrei-fen quent im Interesse der Frauen weiter

# Neu!

"Emazipation" nimmt von jetzt an Anzeigen von Frauen für Frauen entgegen. Suchen Sie eine Wohnpartnerin? Möchten Sie ihre selbergemachten Sachen verkaufen? Haben Sie Pläne, bei denen Ihnen andere Frauen helfen könnten? Schreiben Sie "Emanzipation". Wir nehmen Ihre Anzeige kostenlos, sind aber für eine Spende (Höhe nach Ihren Möglichkeiten) sehr dankbar! (Postfach 338, sehr dankbar! (Postfach 338, 4001 Basel, PC 40 – 31468) Inseratenschluss für die nächste Nummer: 20. April 1977.

Frauen, wenn Ihr STEDIRIL — nehmt und auch Schwierigkeiten habt wie: Ausbleiben der Periode, Stechen im Unterleib, dann wendet Euch an Madelaine Stokholm Weierweg 55 3055 Münchenbuchsee

#### KURZE FRAUEN-TEXTE

"Bewegte Frauen" ist Titel und Thema einer geplanten Textsammlung von Frauen für Frauen. Literarische Kurz-formen. Einsendeschluss: 30.6.77 Edition R+F

Ruth Mayer, Fröbelstrasse 11, 8032

# Spiegel contra Autorinnen

"Nun werden Frauen ihre eigene Stimme finden und grosse Sagas von Sex, Leben und Abenteuer schenken." (Henry Miller, zit. nach "Spiegel" Nr.52/1976)

schenken." (Henry Miller, zit. nacl Nr. 52/1976)
In der letzten Nummer des Jahres 1976 setzte sich Deutschlands Wochenmagazin "der Spiegel" unter dem Motto "Frauen entdecken sich: Romane von Seele und Sex" mit dem Phänomen "schreibende Frauen" auseinander. Geschrieben wurde dieser Artikel allerdings nicht etwa von einer Frau, nein, für diese delikate Aufgabe schien dem Spiegel nur ein Mann geeignet Und so wurde Fritz Rumler beauftragt, die altere und neuere feminstische Literatur zu sichten. Die Titelbildgestaltung übertrug man ebenfalls einem Mann: Helmut Newton, wohlbekannt als ehemaliger "Vogue". Photograph, der sich für den Spiegel nach eigenen Angaben wohl deshalbenpfall, weil er" das Erotische an seinen Modellen produzierte, potenzierte..." Potenziert zu haben scheint sich auch in der Spiegel - Redaktion die schon seit längerer Zeit offen zur Schau getragene antifeministische Haltung, potenziert auch die Dummheit und der Zynismus, mit der ihr Ausdruck verliehen wird. Da sich in letzter Zeit in Presse und Verlagen immer stärker die Tendenz abzeichnet, unter dem Deckmantel "Emanzipation" Frauenkunst über Werbung mit Frauensex zu vertreiben, Frauenintellekt mit Busen und Popo zu garnieren —

sie schreibt, malt , musiziert zwar, aber sie ist Frau (sprich: sexy) geblieben! – lohnt es sich, auf dieses Spiegel - Machwerk näher

Die Frage nach einer "typisch weiblichen Asthetik" wird von Herrn Rumler sehr rigoros beantwortet: mit weiblicher Ästhetik hat man's überall dort zu tun, wo von "Masturhation, Menstruation, Defloration, lesistischer Liebe und Gebären" die Rede iestst. Weibliche Literaturgeschichte entwickelt sich für ihn folgerichtig von der Phase der "Seelenschirferinnen", der "Geismographen der Seele" in puritanischen Zeiten, die die Behandlung von Erotischem nur als Beschreibung von deren Negativ - Reflex in zarten Seelen zuliessen, zur Phase der "Leibesvisitatorinnen", die "aus ihrem langen sexuellen Winterschlaf auftauchen", die "Tinte nich halten" können, "kein Blatt vor den Mund und den Mons veneris nehmen und Expeditionen in Tabu-Zonen unternehmen." "Die offene Jagd nach dem

Orgasmus und – eine dem Manne nachgesagte Rohheit – Sox ohne Liebe; das sind wahrlich neue Seiten im Frauenroman."
Der Frauenroman "bekam einen Unterleib" endlich, Sein " A und O... der weibliche Orgasmus".

Unnötig hinzuzufügen, dass aus jedem Roman – die Arbeit muss ungeheuerlich gewesen sein – entsprechende Stellen ausgesucht und so zusammengefügt wurden, dass der Eindruck entstehen konnte, Herrn Rumlers Thesen entbehrten nicht eines gewissen Wahrheitsgehalts. Für Herrn Rumler stellt sich also der neue Frauenroman als eine Mimikry des männlich-frivolen Romans dar. So werden die Werke von Autorinnen wie Erica Jong, Verena Stefan, Karin Struck, Gabriele Wohmann, aber auch von Mme de LaFayette, Virignia Wolf, Mme de Stael und George Sand vor allem daran gemessen, wie oft und wie radikal sie Herrn Rumlers für Frauen aufgestellte Tabuzonen überschreiten. Dass die literarische Auseinandersetzung mit der weiblichen Sexualität emanzipatorischen Charakter haben kann und in den meisten von Rumler zitierten Romanen auch hat, kann nach diesem auf "Spiegel"-Voyeurismus zurechtgemachten Artikel niemand mehr vermuten.

Die Leserbriefe von Frauen, die sich gegen diese chauvinistisch-männliche Verunglim-pfung von Autorinnen zur Wehr setzten, waren übrigens zahlreich. Alles kann man mit uns Frauen nicht mehr machen! Auch im "Spiegel" nicht. THEATERGRUPPE

10 bis 15 Frauen verschiedener Her-kunft und Alters, die Interesse haben, neue Ausdrucksformen zu entwickeln — auch in einem gesellschaftlichen Zu-sammenhang mit der "Sache der Frau" Frau" – können sich für diese Gruppe melden. Die Gruppe wird sich 14-täg-lich treffen (wie alle andern SAFRA – Arbeitsgruppen) und regelmässige Teile nahme erfordern. Tel.44 64 94 vorm.

Safra Zürich, Postfach, 8026 Zürich

Frauen! Wir suchen eine günstige Wohnung oder ein leerstehendes Lo-kal, wo wir unseren polyvalenten

Zürcher SAFRA-FRAUENLADEN

einrichten könnten: Räume für ein kleines Sekretariat, für einen perma-nenten Treffpunkt, für Archiv, Biblio-thek usw. usw.

WOHNGEMEINSCHAFTEN

Eine unserer Frauen mit 2 jährigem Kind sucht eine zweite Frau mit Kind, um ihre Wohnung mit ihr zu teilen. Kreis 5.

Kreis 5. 4 Frauen suchen erschwingliche kleine Wohnungen in der Stadt, allein oder mit anderen Frauen zusammen.

HORTKINDER - GRUPPE Kreis 6

Berufstätige Mütter mit schulpflichtigen Kindern: Wenn ihr Eure Kinder ausser-halb der Schule betreuen lassen wollt, wendet Euch an Beate Staehelin; Tel. 01/60 03 41

の十米との十米との十米との一米との小水との小水との